

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 29 (1925-1926)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Hochzeitslied  
**Autor:** Meyer, C.F.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-661569>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

in „Plautus im Nonnenkloster“! Wie schön ist sie vom Mitleid verklärt in den „Leiden eines Knaben“!

Wir aber verehren Conrad Ferdinand Meyer nicht nur als den Schöpfer erhabener und merkwürdiger, origineller Gestalten, nicht nur als den Priester der Schönheit; wir haben Grund, ihn als den Sohn seiner Heimat zu lieben. Nicht nur daß mehrere seiner Novellen auf Schweizerboden spielen, daß er in andern Schweizer als Berichterstatter auftreten läßt, oder daß er in „Jürg Jenatsch“, der für sein Vaterland Freundschaft, Glaube und Liebe und alles irdische Glück opfert, der sich selbst verrät, um die geliebte Heimat zu retten vor der Habgucht fremder Mächte, daß er gerade in dieser Erzählung der Schönheit der Schweiz seine wärmsten Schilderungen widmet, — sein markiges Wesen innerhalb seiner künstlerischen Betätigung, seine kraftvolle Gedrungtheit, seine Wärme und Aufrichtigkeit, seine zwinglianische Kampfesfreudigkeit sind so durchaus schweizerisch, daß wir ihn mit Stolz den Unsern nen-

nen dürfen. Über seinen Werken schwebt „Firnlicht“. Lassen wir ihm das Wort:

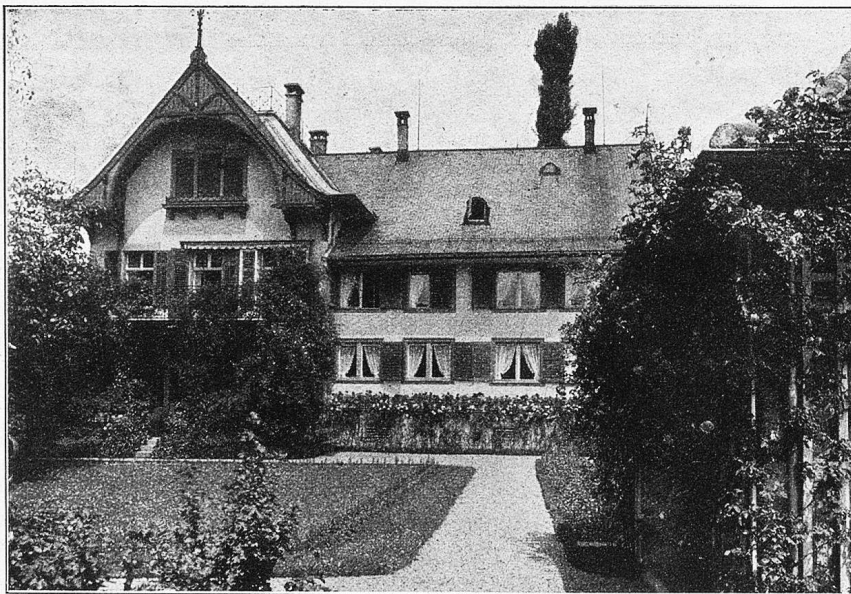
Wie pocht das Herz mir in der Brust  
Trotz meiner jungen Wanderlust,  
Wann, heimgewendet, ich erschaut'  
Die Schneegebirge, süß umblaut,  
Das große stille Leuchten!

Ich atmet' eilig, wie auf Raub,  
Der Märkte Dunst, der Städte Staub.  
Ich sah den Kampf. Was sagest Du,  
Mein reines Firnlicht, dazu,  
Du großes stilles Leuchten?

Nie prahlt' ich mit der Heimat noch,  
Und liebe sie von Herzen doch;  
In meinem Wesen und Gedicht  
Allüberall ist Firnlicht,  
Das große stille Leuchten!

Was kann ich für die Heimat tun,  
Bevor ich geh' im Grabe ruh'n?  
Was geb' ich, das dem Tod entflieht?  
Vielleicht ein Wort, vielleicht ein Lied,  
Ein kleines stilles Leuchten!

Seine Werke, vor allem seine Poesien — mehrere Proben bietet dieses Heft — sind ein großes stilles Leuchten geworden, das noch langehin über seinem Grabe wirken und weben wird. Nicht die Summe seiner Werke tut's; es ist der poetische Vollwert des Einzelnen, was er geschaffen.



Das Sterbehaus Conrad Ferdinand Meyer's in Nidberg bei Zürich.

### Hochzeitslied.

Aus der Eltern Macht und Haus  
Trill die zücht'ge Braut heraus  
An des Lebens Scheide —  
Geh und lieb' und leide!

Freigesprochen, unterjocht,  
Wie der junge Busen pocht  
Im Gewand von Seide —  
Geh und lieb' und leide!

Frommer Augen helle Lust  
Ueberstrahlt an voller Brust  
Blickendes Geschmeide —  
Geh und lieb' und leide!

Merke dir's, du blondes Haar,  
Schmerz und Lust Geschwisterpaar,  
Unzertrennlich beide —  
Geh und lieb' und leide! C. F. Meyer